



Das Team der Fachberatungsstelle Gewaltprävention Rems-Murr (von links): Leiter Markus Beck, Thomas Säger, Filiz Ablak und Ingo Dinse. Bild: Palmizi

Gewaltopfer schützen

Fachberatungsstelle Gewaltprävention jetzt in Waiblingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREA WÜSTHOLZ

Waiblingen. Gewalt in der Familie? Na und? Ist doch ganz normal. Solche Aussagen hören Berater in Schulklassen gar nicht so selten. Prävention tut not. Die Fachberatungsstelle Gewaltprävention Rems-Murr hat nun neue Räume in Waiblingen bezogen und neue Aufgaben übernommen. Beratung von Tätern ist nur eine davon.

Beziehungsgewalt „ist mitten unter uns“, sagt Markus Beck, der Leiter der Fachberatungsstelle, die jetzt in der Eugenstraße 35 in Waiblingen ihren Sitz hat. Früher bot der Verein Sozialberatung Stuttgart in der Fellbacher Männerinterventionsstelle Trainings für Männer an, die gegenüber ihren Frauen gewalttätig geworden waren. Diese Stelle gibt's nicht mehr; am neuen Standort bietet der Verein nun unter dem Dach der Fachberatungsstelle eine Vielzahl von Diensten an: Training und Beratung nicht mehr nur für gewalttätige Männer, sondern auch für Frauen, Anti-Aggressivitätstrainings für junge Erwachsene, Gewaltprävention an Schulen, Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafverfahren.

Beim Empfang in den neuen Räumen in Waiblingen am Mittwoch drängten sich die Gäste dicht an dicht: Der Rems-Murr-Kreis hat für Betroffene von häuslicher Gewalt ein ausgedehntes Hilfenetzwerk aufgebaut. Vertreter verschiedener Einrichtungen trafen sich anlässlich des Bezugs der neuen Räume zum informellen Austausch.

Polizeieinsatz wirkt wie eine Zäsur

Sonja Lupfer-Rieg bietet beim Kreisdiakonieverband Opferberatung an. Ihrer Erfahrung nach sind es oftmals Nachbarn, die den Stein ins Rollen bringen und die Polizei rufen. „Das ist wirklich gut“, sagt Sonja Lupfer-Rieg. Der Polizeieinsatz wirkt wie eine Zäsur; der Täter erkennt: „Es ist nicht mehr privat“, so Markus Beck.

Das Problem selbst ist damit noch lange nicht vom Tisch. In der Opferberatung helfen Fachleute den Frauen, die Dinge zu regeln. Vielleicht müssen sie eine neue Wohnung finden, zur Arbeitsagentur gehen, mit dem Jugendamt kooperieren. Bis es zu einer Trennung kommt – wenn überhaupt –, kann sehr viel Zeit vergehen. „Das Schamgefühl ist groß“, sagt Sonja Lupfer-Rieg. „Frauen

suchen fast immer die Schuld bei sich“, ergänzt Dr. Oranna Keller-Mannschreck von „pro familia“ in Waiblingen. Unterdessen leiden die Kinder vermutlich weit mehr als ihre Eltern ahnen.

An dieser Stelle hakt mitunter die Arbeit mit den Tätern ein. Täterarbeit ist Opfererschutz, dieses Credo hatte früher die Männerinterventionsstelle bereits vertreten. Berater versuchen, den Tätern klarzumachen, was Gewalt gegen die Mutter für die Kinder bedeutet. „Da klingelt es noch mal mehr“, beschreibt Markus Beck, wie solche Erkenntnisse auf die Männer wirken kann.

Eine Trennung beschreibt Beck als sehr heiklen Punkt. Männer verlieren die Macht, erleben Kontrollverlust – das kann zu schwierigen Situationen führen.

Wer glaubt einem Mann, der geschlagen wird?

Fast immer ist von Männern als Tätern die Rede. Der weitaus größte Teil derjenigen, die häusliche Gewalt ausüben, dürften auch Männer sein. Nur fünf bis zehn Täterinnen trifft Markus Beck im Jahr in der Fachberatungsstelle an. Für einen Mann, der von seiner Frau geschlagen wird, dürfte die Hemmschwelle noch größer sein, sich Hilfe zu holen, bestätigt Ulrich Preuß von „pro familia“. Bekennt ein Mann, er erfahre Gewalt, schlage aber nicht zurück: Wer glaubt ihm dann?

Von wem auch immer sie ausgeht: „Gewalt ist leider immer noch ein fester Bestandteil in unserer vielschichtigen Gesellschaft“, sagte Kreissozialamtsleiterin Stefanie Böhm in ihrem Grußwort. Sie verwies

auf das „wirklich gute Hilfenetz“ im Rems-Murr-Kreis für Opfer häuslicher Gewalt. Prävention bedeute auch, dass gewaltbereite Menschen eine höhere Frustrationstoleranz entwickeln und lernen, Konflikte anders zu lösen als sie es bis dahin getan haben.

Als „enorm hoch“ bezeichnet das Familienministerium das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Das Gewaltschutzgesetz, welches 2002 in Kraft getreten ist, hat zumindest „einen Puffer geschaffen“, wie Sonja Lupfer-Rieg vom Kreisdiakonieverband sagt. Das Gesetz sieht vor, dass eine gewalttätige Person eine gemeinsame Wohnung zunächst verlassen muss. Das Opfer darf dort allein oder mit den Kindern auch dann wohnen bleiben, wenn es keinen Mietvertrag hat. Die Polizei kann dem Täter zudem verbieten, sich der Wohnung, dem Arbeitsplatz des Opfers wie auch der Schule zu nähern.

Das Gesetz stellt klar, dass Gewalt im häuslichen Bereich keine Privatsache ist. Im Zuge der Diskussionen um das Gesetz bemängelten Kritiker, dass der Fokus zu sehr auf Männer als Täter gerichtet sei. Der Kriminologe Michael Bock schrieb 2003, „dass Frauen und Männer in annähernd gleichem Umfang Täter und Opfer häuslicher Gewalt sind.“ – „Dass häusliche Gewalt männliche Gewalt sei, ist ein tief in den Gefühlen und im Weltbild der Menschen verankerter Mythos, der von starken Tabus geschützt wird“, schreibt der Professor weiter. Er verweist auf „Dunkelfeldstudien“, die zeigen, dass Frauen und Männer „nahezu gleich häufig aggressives Verhalten an den Tag legen, Frauen sogar etwas mehr.“

Spenden und Bußgelder für den Opferfonds

Die Fachberatungsstelle Gewaltprävention Rems-Murr hat ihren Sitz in der Eugenstraße 35 in Waiblingen. Der Verein Sozialberatung Stuttgart betreibt außer dieser Stelle zwei weitere in Esslingen und Stuttgart.

Telefonisch erreichbar ist die Waiblinger Beratungsstelle unter 0 71 51/1 66 89 82.

Seit kurzem kümmert sich die Fachberatungsstelle Gewaltprävention um den Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafverfahren. Es geht unter anderem um Wiedergutmachung. Ein Beschuldigter, der kein Geld hat, kann aus Mitteln eines Opferfonds ein zinsloses Darlehen erhalten, das er auch mittels gemeinnütziger Arbeitsstunden abstopfen kann. Die So-

zialberatung Stuttgart als Betreiber des Fonds bittet um Spenden und „Zuweisung von Bußgeldern“.

Anti-Aggressivitäts-Training ist eins von vielen Angeboten der Fachstelle. Ziel ist, beim Täter Einfühlungsvermögen hervorzurufen, denn Täter „versuchen mit Rechtfertigungsstrategien, die Schuld für ihre Taten dem Opfer zu geben, dadurch werden eigene Schuld- und Schamgefühle neutralisiert“, heißt es in einer Schrift der Sozialberatung Stuttgart.

Während des Trainings referiert beispielsweise ein Unfallchirurg darüber, welche medizinischen Folgen ein Körperverletzungsdelikt hat. „Bagatelisierungen von Gewalttaten sind nach diesem Besuch nicht mehr tragbar.“

dem Wolf jedoch schwer. Die Raubtiere beanspruchen sehr große Gebiete, die sie durchstreifen können. Dort müssen sie genug Beute finden, die sie fressen können.

Genau deshalb sind auch einige Leute gegen die Wölfe. Manche Viehzüchter ärgern sich etwa, dass Wölfe manchmal eines ihrer Tiere fressen. Darum machen sie sich gemeinsam mit Wolfs-Experten Gedanken darüber, wie sie ihr Vieh am besten schützen können.



Wölfe. Foto: Bernd Wüstneck/dpa

diesem Jahr von bis zu 160 erwachsenen Wölfen aus. Sie sagen: Die Zahl der Wölfe in Deutschland steigt. Allerdings sehr langsam.

Naturschützer wünschen sich noch mehr Wölfe. Schließlich gehören sie in unsere Landschaft, finden sie. Krankheiten und der Mensch selbst machen es



Tierschützer zählen mehr Wölfe

In den Bundesländern Brandenburg und Sachsen leben die meisten Wölfe in Deutschland. Aber auch in Bundesländern wie Sachsen-Anhalt und Bayern sind sie zu Hause. Forscher gehen in

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der Kinderzeitung. JETZT bestellen unter www.zvw.de oder unter 07151 566-444



Feine Spezialitäten verdienen einen guten Wein.



ANGEBOTE GÜLTIG BIS
MITTWOCH, 29.11.2017



VON OTHEGRAVEN
Riesling
feinherb,
Qualitätswein
0,75-l-Fl.
(11 = 7,99)

Mosel
leicht, fruchtig,
ausgewogen
zu Erbsen, Kaffee,
Gewürzen und Käse

-14%
6,99
5,99

VILLA ANTINORI
Toscana IGT
trockener
Rotwein
0,75-l-Fl.
(11 = 18,66)

Toskana
Noten von Beeren und
Holz, weiche Tannine
zu herzhaften
Fleischgerichten

-12%
15,99
13,99

KNÜLLER DER WOCHE



ORIGINAL WAGNER
Steinofen-Pizza oder
Flammkuchen
im Steinofen gebacken,
versch. Sorten
je 300 - 370-g-Packg.
(1 kg = 3,76 - 4,64)

AUS UNSERER
TV-WERBUNG
AKTION
nur
1,39*



JACOBS
Krönung
versch. Sorten
je 500-g-Vak.-Packg.
(1 kg = 7,76)

-35%
5,99
3,88



NEGRONI
Fior di Crudo
ital. Landschaften,
ca. 1,1-kg-Stück
kg
(entspr. z. B. für ein
1,1-kg-Stück 10,89)

AKTION
nur
9,90



EMME
Tête de Moine AOP
schweiz. Halbhart-
käse mit würzigem
Geschmack,
51 % Fett i.Tr.
420-g-Packg.
(1 kg = 26,17)

AKTION
nur
10,99*

+ Käseschaber gratis



MÂITRE FROMAGE
Pié d'Anglois,
Le Montagnard,
Le Cabrisac oder
Caprice des Dieux
frz. Weichkäse, sahnig-feine
Spezialitäten, 52 - 58 % Fett
i. Tr. oder Doppelrahmstufe
je 150 - 200-g-Packg.
(100 g = 1,11 - 1,48)

-25%
2,99
2,22



Gute Woche.